

# Ready, steady, Tokyo!

Die Olympischen Spiele werden 2020 in Tokio gefeiert. Nun fand ein Testevent in Japan statt – Olympiareiter Peter Thomsen war mit seiner Familie dabei, Kirsten Thomsen blickt exklusiv für PFERD+SPORT auf die VOROLYMPISCHE VERANSTALTUNG zurück.



links | Peter Thomsen und Horsewares Nobleman waren beim Testevent in Tokio erfolgreich unterwegs.



unten | Nobleman genoss die kühle Brise.



oben | Interviews gaben die Reiter nach jedem Ritt.  
rechts | Super-Grooms: Kaya (L) und Annie Thomsen



Testevents wurden schon häufiger durchgeführt, zum Beispiel in Atlanta (USA) oder Hongkong (CHN), Orte mit besonderen klimatischen Verhältnissen. Nicht nur die Nationen können wichtige Erkenntnisse aus diesen Veranstaltungen ziehen, auch stellt es für den Veranstalter eine Generalprobe dar, damit im nächsten Jahr ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann.

Wir waren happy, dass wir 2019 daran teilhaben durften. Unser Team bestand aus Jan Matthias und seinem Trakehner Wallach Granulin, Piet mit Horsewares Nobleman v. Nekton (Ursula Chojnacki, Stolpe), unseren Töchtern Kaya und Annie als Pflegerinnen und mir als neugierige Touristin.

Eine Woche vor Abflug bezogen unsere Pferde mit denen der anderen ‚Überseereiter‘ die Quarantäne in Warendorf. Wir hatten vier Pferde dort eingestallt. Falls sich ein Pferd verletzt, kann schließlich kein anderes von ‚außen‘ mehr eingetauscht werden. In der Quarantäne wurden die Pferde bereits medizinisch kontrolliert. Sie wurden mit Herzfrequenzmessgeräten geritten, morgens und vor und nach dem Reiten gewogen, regelmäßig die Temperatur gemessen und es wurde ein Galopptraining durchgeführt, bei dem die Laktatwerte der Tiere während des Trainings und je zehn und 30 Minuten danach bestimmt wurden. Die Pferde wurden daran gewöhnt, aus Eimern zu trinken und das Gepäck wurde nach Dingen, die nicht mit nach Japan eingeflogen werden durften, untersucht. So mussten zum Beispiel die Kartuschen und Schnüre unserer Airbag Westen zuhause bleiben. Unsere deutschen Pferde verkörperten drei verschiedene Typen: Jans Granulin den leichten Vollblüter, Michael Jungs Wild Wave den Halbblüter und unser Nobi den warmblütigen Typ. Unter Einhaltung der Quarantänenvorschriften wurden die Pferde von einer Spedition nach Frankfurt zum Flughafen gebracht.

## Angekommen

Wenn man das klimatisierte Terminal in Tokio verlässt, trifft einen ein Hitzeschock.



oben | Blick vom Sea Forest Park auf Tokio

Es ist heiß und schwül! Die Sonne meidet man instinktiv und versucht, sich nur im Schatten fortzubewegen. An den permanenten Schweißfilm auf der Haut gewöhnt man sich schnell, nicht jedoch an den für uns ungewöhnlichen Wechsel vom kühlen klimatisierten Innenraum zum heißen Draußen. Nach einigen Tagen weilten die ersten Erkälteten unter uns.

Der Horsepark, in dem schon bei den Olympischen Spielen 1964 die Reitwettbewerbe stattfanden, liegt in einem friedlichen Wohngebiet abseits der quirligen Stadtzentren. Die Anlage wurde komplett neu gebaut, alles ist vom Feinsten und großzügig. Die Stallungen waren für unser Empfinden etwas kalt klimatisiert, aber hell und großzügig. Viele Boxen verfügten draußen über einen eigenen Anbinder mit Abspritzmöglichkeit. Unsere Pferde haben wir allerdings immer drinnen fertiggemacht und mit gekühltem Wasser aus großen Boxen gewaschen, da das Wasser ansonsten warm

aus dem Hahn kam. Heu und Stroh hatten eine andere Konsistenz, wurden aber gut gefressen. Gemistet wurde umständlich in Plastiksäcken in Mülltonnen, alles zusammen anschließend verbrannt. Glücklicherweise waren wir nicht. 2020, wenn deutlich mehr Pferde vor Ort sind, wird das Verbrennen in Containern erfolgen.

An freundlichen, hilfsbereiten Japanern mangelte es im Horsepark nirgendwo. Jeder Krümel wurde beseitigt, das Stalltor auf- und zugeschoben. Leichtfertig bestellten wir auch nur einmal eine Kiste Wurzeln oder Äpfel – so kostete diese um die 90 Euro! Zahlreiche große Abreiteplätze, eine große, schattenspendende Reithalle und das Hauptstadion verfügen über einen hervorragenden Boden. Der etwas tiefe Boden der Rennbahn, die um die ganzen Reitplätze herumführt, wird noch verbessert. Weiterhin gab es einen toll angelegten Gelände- trainingsplatz mit Wasserkomplex und kleinem Wald zum Ausreiten. Ritt man in diesen, tauchte man in eine andere Welt mit riesigen lauten Insekten und sehr schön im japanischen Stil angelegten Wegen ein. Die Japaner lieben einen akribischen Zeitplan. Kein Wunder, dass nie Bus oder Bahn verspätet kommen. Zur Dressur gab es minutiöse Vorgaben, wann welcher Reiter in welchem Viereck zu sein hatte und in die Main Arena einreiten durfte. Die Flexibilität der Stuarts bewegte sich in Sekundengröße. Bei den Olympischen Spielen wird die beeindruckende Main Arena Gänsehautfeeling hervorrufen. Nobi war unbeeindruckt von der Kulisse und ging eine prima Dressur, mit der Piet zufrieden war. Die Reiter im Frack schwitzten noch mehr als die Pferde. Circa zwei Stunden nach der letzten Dressur fuhren große LKW vor. Mit unzähligen Helfern wurden unsere Turnierschränke, Kisten und vieles mehr verladen und zum Geländepark gefahren. Kurz danach erschienen weitere LKW, mit denen die Pferde klimatisiert transportiert wurden. Die Pfleger begleiteten sie. Über mehrere Kameras konnte jedes Pferd genau kontrolliert werden.

++ OFFIZIELLE PARTNER DES PFERDESORTVERBANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN ++



## Sportliches Tokio – Vorolympische Veranstaltung

### Gute Aufgaben

Der Sea Forest Park liegt circa eine Stunde, je nach Verkehrslage, vom Horsepark entfernt auf einer künstlichen Insel, die nur über eine einzige Brücke erreichbar ist. Wie man 2020 den Besucherandrang managen will, weiß ich nicht, da dort alles platzmäßig beschränkt ist. Die Pferde wurden in einem klimatisierten Stallzelt, die Pfleger in einem etwas entfernten Hotel untergebracht. Im nächsten Jahr befindet sich das olympische Dorf nah am Gelände. Die Fahrt zum Horsepark wird dann allerdings eine Stunde in Anspruch nehmen.

Das Abgehen des Geländekurses wurde trotz der stetigen Meeresbrise zu einer schweißtreibenden Angelegenheit. Vom Start bis hinter Sprung zwei ging es bergauf. Hatte man das Plateau erreicht, verlief der Kurs kringelig, aber eben. Er war schön gebaut, begann freundlich, hatte aber bald einige gute Aufgaben parat. In diesem Jahr gab es zwei Wasserkomplexe. Wir haben einige für 2020 vorgesehene Schneisen gefunden, auf denen es noch ein weiteres Wasser gab. Das Gelände ließ sich flüssiger reiten als gedacht. Es war durchaus möglich, mit einem wendigen, fitten Pferd in die Zeit zu reiten. Im Ziel wurden die Pferde unter Zelten mit sprühenden Ventilatoren mit Eiswasser runtergekühlt. Diese Zelte waren selbst für die kleine Anzahl an Tieren zu klein. Man müsste im nächsten Jahr stärkere Ventilatoren wie zum Beispiel in Aachen haben. Nobi kam mit einer Temperatur von 40,3 Grad ins Ziel und konnte nach einer halben Stunde zum Stall entlassen werden. Jans Granulin hatte eine Temperatur von 39,7 Grad und erholte sich etwas schneller. Beide liefen richtig klasse und hatten das Gelände sehr gut weggesteckt. Wobei man beachten muss, dass unser Kurs jetzt nur fünfeinhalb Minuten bei 550 Meter Tempo betrug. Im Gegensatz zu den bei den Olympischen Spielen geforderten zehn Minuten bei 570 Meter pro Minute. Eine frühe Startposition war für das Wohlergehen des Pferdes vorteilhaft, da bereits ein paar Stunden nach dem letzten Starter die Pferde und das



Foto: Privat

oben | Kenki Sato (l.), ein bei Michael Jung trainierender Japaner, zeigte dem deutschen Team die japanische Küche.

Gepäck wieder verladen und zurück zum Horsepark geschuttelt wurden. Was für ein Aufwand! Aber unsere Pferde nahmen alles sehr entspannt hin. Nobi ist sehr neugierig und frisst immer gut. Ein kerniger Charakter, der es unter diesen Bedingungen sicherlich leichter hat.

Am Abend vor dem Springen wurden wir Zeugen, dass die Organisatoren nichts dem Zufall überlassen wollen. Während jede Hymne rauf und runter im Stadion ertönte, marschierten Helfer ein, begaben sich auf das Podest und bekamen von anderen Helfern die Medaillen überreicht. Freuten sich und verließen das Stadion. So kann doch nichts schiefgehen!

Alle Pferde passierten am nächsten Tag die Verfassung. Nobi absolvierte eine schöne, sichere Nullrunde. Granulin sprang auch gut, hatte leider einen ärgerlichen Fehler am letzten Hindernis. Die beiden endeten auf den Plätzen sieben und zehn. Michael Jung und sein Holsteiner Wild Wave (ZG Marks und Muffels, Sommerland) siegten.

Wir waren sehr zufrieden mit unseren Pferden und freuten uns, dass sie alles gut überstanden hatten.

Warum Olympische Spiele in so einem Klima stattfinden müssen, verstehe ich nicht. Ein Marathon zum Beispiel, kann nicht in die kühlen Abendstunden gelegt werden, da nachts die Temperaturen kaum absinken und es schon um 18.30 Uhr dunkel ist. Ich bin mir aber sicher, dass die unglaublich freundlichen Japaner alles geben werden, um Olympische Spiele der Superlative zu erschaffen. Wir sind gespannt auf das nächste Jahr!

“

**An freundlichen, hilfsbereiten Japanern mangelte es im Horsepark nirgendwo.**

Kirsten Thomsen



# CSI \* Neumünster 2019

vom 23. bis 27. Oktober

in den Holstenhallen Neumünster



**Sport, Lifestyle und Messe**

**Von Holsteinern für Holsteiner – von Reitern für Reiter**

**Aus der Region für die Region**

[www.shs-holstein-international.de](http://www.shs-holstein-international.de)

++ OFFIZIELLE PARTNER DES LANDESVERBANDES DER REIT- UND FAHRVEREINE HAMBURG ++

